# PRESSEINFORMATION

COLD CASE – Tod eines Legionärs

Neue Sonderausstellung zeigt erstmals den römischen Schienenpanzer

Bramsche/Kalkriese, Juni 2023

Im Jahr 2018 bei Ausgrabungen im Museumspark entdeckt, hat dieser Fund nicht nur in Fachkreisen für Aufsehen gesorgt. Jetzt ist es endlich so weit: In der Sonderausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“, die ab dem 10. Juni bis zum 5. November 2023 zu sehen ist, zeigen Museum und Park Kalkriese erstmals den bislang ältesten und weltweit einzig erhaltenen römischen Schienenpanzer der Öffentlichkeit.

Es ist eine Seltenheit, wenn heutige Kriminalfälle nach Jahrzehnten noch aufgeklärt werden können. Dagegen scheint das Vorhaben der neuen Sonderausstellung beinahe unmöglich: Wie kann es gelingen, über 2000 Jahre zurückzublicken? „Ausgehend von dem spektakulären Rüstungsfund zeigen wir, wie die Archäologie immer wieder versucht, das Unmögliche dennoch möglich zu machen“, so Geschäftsführer Dr. Stefan Burmeister. „Von Anfang an haben wir diesen Fund in den Mittelpunkt unserer Arbeit gerückt und vielfach Neuland betreten. Das zeigen wir in der Ausstellung – anschaulich und nachvollziehbar mit vielen hochkarätigen Funden. Darunter Objekte aus dem Kotsanas Museum aus Athen, den staatlichen historischen Museen Stockholm, dem archäologischen Zentrum Ribemont-sur-Ancre und vielen namhaften Museen in Deutschland und Österreich. Es ist uns gelungen, zahlreiche hochkarätige Stücke nach Kalkriese zu holen. Was mich besonders freut ist, dass wir Funde aus der Schlacht von Visby ausleihen konnten. Diese Objekte waren noch nie außerhalb von Schweden zu sehen – das ist wirklich besonders“, so Burmeister weiter. Der erste Teil der Ausstellung führt direkt in die Restaurierungswerkstatt. Fünf Jahre sind seit der Bergung vergangen. Fünf Jahre mit viel Arbeit für die Restauratorinnen. Platte für Platte wurde freigelegt und in einem aufwändigen Prozess wieder zusammengefügt. Diesen Prozess können Besucherinnen und Besucher begleiten: mit interaktiven Medienstationen, aber auch Mitmachstationen, an denen man selbst zum Restaurator werden kann.

Und dann taucht er vor einem auf: Der römische Schienenpanzer in voller Größe. „Ein faszinierendes Objekt, das durch seine Anmutung und die vielen Details alle Blicke auf sich zieht“, erklärt Landrätin Anna Kebschull, Landkreis Osnabrück. Hier wird auch das Fundumfeld des Schienenpanzers näher betrachtet. Vieles plünderten die siegreichen Germanen, aber an der Ausgrabungsstelle fanden sich neben dem Schienenpanzer ein Pilum, die Reste eines Maultiers mit einer Kette und eine Dolchscheide. Ungewöhnlich ist der Fund einer römischen Halsgeige, ein Fesselungsinstrument für Gefangene und Sklaven. Was können wir daraus schließen? Viele Fragen kommen hier auf. Eine 3D-Anwendung gibt einen vertiefenden Einblick. Besonderes Highlight: eine der fünf Blockbergungen aus dem Umfeld des Schienenpanzers ist im noch nicht komplett freigelegten Zustand in der Ausstellung zu sehen – das ist Archäologie live. In der Ausstellung sind Räume und Perspektiven entstanden, die der Geschichte des Schienenpanzers erlebnisreich nachgehen und Einblicke vermitteln. Farbliche Akzente gliedern die räumliche Erzählung.

Im Schienenpanzerpanorama zeigen sich die Stärken und Schwächen und auch die verschiedenen zeitlichen Entwicklungsstufen dieser Körperbepanzerung. Schon in der Bronzezeit baute man Rüstungen aus beweglichen Schienen. Ein Prinzip, das nicht nur beim römischen Schienenpanzer, sondern auch bei mittelalterlichen Rüstungen und im Ersten Weltkrieg aufgegriffen wurde. In der Ausstellung wird das anhand außergewöhnlicher Objekte nachvollziehbar. Mit einer Replik des Schienenpanzers von Dendra startet nicht nur das Panorama, sondern auch die Geschichte der Rüstungen in Europa. Ein sogenannter Plattenrock aus Visby, Schweden, zeigt, wie Rüstungen sich angesichts stärker werdender Waffen verändern mussten. Viele weitere Rüstungen aus Coburg oder aus Grotticelle, Italien, ergänzen die Zusammenschau. Nicht fehlen darf hier eine Tuschzeichnung von Albert Uderzo aus einem Asterix-Comic von römischen Legionären mit Schienenpanzer und auch ein Schienenpanzer aus dem Fundus der Netflix-Serie Barbaren ist zu sehen. An den Familiensonntagen bietet sich überdies für Kinder die Möglichkeit, Repliken anzuprobieren.

Eine zentrale Frage der Ausstellung: Warum blieb der Schienenpanzer auf dem ansonsten gründlich geplünderten Schlachtfeld in Kalkriese liegen? Triumphritual? Zufall? Objekte aus ganz Europa helfen bei der Suche nach einer Antwort. Besonders beeindruckend sind die Funde aus Ribemont-sur-Ancre. Hier wurde nach einem Krieg unter keltischen Stämmen ein Schlachtfeld zum kultischen Heiligtum. Aber auch die Knochenrituale aus Alken Enke, Dänemark oder die Opfergaben an die Götter aus Thorsberg, Schleswig-Holstein, zeigen Rituale an Leichen und Knochen, die sich uns heute nicht mehr erschließen. Eine Darstellung aus der Koberger Bibel aus dem Jahr 1483 und eine Postkarte mit der Zurschaustellung des getöteten Mussolini und seiner Vertrauten aus dem Zweiten Weltkrieg liefern mögliche Erklärungsansätze. Für die Zufallsthese werden Funde vom Harzhorn und aus Visby, Schweden, herangezogen und gezeigt. Und auch die Kalkrieser Archäologen Dr. Stefan Burmeister und Ingo Petri stellen sich der Debatte und begegnen den Besuchern virtuell in der Ausstellung.

Einer weiteren Frage stellt sich die Ausstellung: Wie blicken wir auf Gewalt und Gewaltdarstellungen? Steht hier Faszination vor Fakten? Neigen Menschen dazu, grausame Erklärungsansätze für eher plausibel zu halten? Wo liegt die Grenze zwischen wissenschaftlichem Interesse und lustvoller Gewaltfaszination? „Als Ausstellungsmacher haben wir uns intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt, denn wir stellen Menschenknochen aus und zeigen Überlieferungen historischer Gewalt an Menschen. Das vergangene Leid dieser Menschen darf nicht zum faszinierenden Unterhaltungswert verkommen. In einem Reflexionsraum zeigen wir, wie detailliert – fast genüsslich – man sich schon in der Gottfriedschen Chronik die Grausamkeiten am Ende der Varusschlacht vorstellte. Eine Reflexion über diesen problematischen Blick auf Gewalt wollen wir auch mit drei künstlerischen Kurzfilmen ermöglichen und unsere Besucher:innen anregen, sich selbst zu beobachten.“, erklärt Kurator Martin Berghane. Zusätzlich bieten fünf Erklärkioske mit Expertenvideos Raum für einen Perspektivwechsel. Wie blickt eine Krimiautorin auf das Geschehen? Welche Schlüsse zieht der Militärhistoriker? Was kann der Psychoanalytiker beitragen? Und was sagt der Afghanistanveteran? Vier reale Stimmen kommen hier zu Wort: Petra Oelker, Bestsellerautorin aus Hamburg, Prof. Dr. Christoph Rass von der Universität Osnabrück, Prof. Dr. Timo Storck, Psychologische Hochschule Berlin und Wolf Gregis, Veteran und Autor. Dies und vieles mehr laden die Besucher:innen ein, sich an der archäologischen Debatte zu beteiligen. Und am Ende vielleicht selbst Schlüsse zu ziehen und aufzuschreiben.

Die Sonderausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“ wird gefördert von der Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, der Kulturstiftung der Länder, und der Ernst von Siemens Kunststiftung. Als Sponsoren aus der Region konnten die Fritz Rudolf Künker GmbH und Co. KG und INTECON – Treuhand und Wirtschaftsberatung gewonnen werden. Die aufwändige Restaurierung des Schienenpanzers wurde dank einer Förderung der Stiftung Niedersachsen möglich. Die 3D-Anwendungen sind in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück, Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik entstanden. Studierende am Institut für Kunst/Kunstpädagogik der Universität Osnabrück haben sich in einem Seminar mit dem Thema Gewaltdarstellung auseinandergesetzt. Entstanden sind die Inszenierungen für den Reflexionsraum. Die Ausstellung wurde von Dr. Stefan Burmeister und Martin Berghane gemeinsam mit Gabriele Dlubatz, Ingo Petri und Christiane Matz kuratiert. Das zentrale Motiv der Ausstellung – ein Legionär im Schienenpanzer – ist vom britischen Röntgenkünstler Nick Veasey umgesetzt worden. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Vorträgen und Angeboten für Kinder begleitet die Ausstellung. Weitere Informationen unter www.kalkriese-varusschlacht.de.

Stimmen der Förderer der Ausstellung

Christine Neuhaus, Hauptbereichsleiterin Förderung ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

„Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius fördert im Bereich Kultur vor allem Projekte in Hamburg und Norddeutschland. Dass wir uns dennoch entschlossen haben, das Museum Kalkriese für die Ausstellung „Cold Case“ zu unterstützen, liegt an der nationalen, ja internationalen Bedeutung des archäologischen Fundes, der im Zentrum der Ausstellung steht. Diesen erstmals der Öffentlichkeit zu präsentieren ist auch uns als Hamburger Stiftung ein Anliegen, für das wir uns gerne eingesetzt haben.“

Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder

„Wer sich mit deutscher Geschichte und Identität auseinandersetzen will, der muss sich unausweichlich mit der Varusschlacht und deren mythischer Überhöhung zur Geburtsstunde der deutschen Nationalgeschichte beschäftigen. Die Sonderausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“ im Museum Varusschlacht im Osnabrücker Land inszeniert diese Geschichte an einem spektakulären Fundort sinnfällig rund um ein herausragendes Objekt: den ältesten und besterhaltenen römischen Schienenpanzer, der je gefunden wurde. Die Kulturstiftung der Länder fördert im Auftrag der 16 Länder Ausstellungen, die kunst- und kulturhistorisch von herausragender Bedeutung, regional verankert und international bedeutsam sind. Die Ausstellung „Cold Case“ erfüllt all´ diese Kriterien par excellence.“

Dr. Johannes Janssen, Direktor Niedersächsische Sparkassenstiftung

„Als Niedersächsische Sparkassenstiftung sind wir gemeinsam mit den Sparkassen im Osnabrücker Land von Beginn an verlässliche Partnerinnen des Museums. Mit der jetzt eröffneten Sonderausstellung stellt die Varusschlacht im Osnabrücker Land erneut unter Beweis, dass es gelingen kann, komplexe Inhalte so zu vermitteln, dass sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Insbesondere ist es gelungen, die Interpretation des neuerlichen Fundes aus verschiedenen Perspektiven zu ermöglichen und Erkenntnisse für die heutige Zeit zu gewinnen.“

Frank Finkmann, Vorsitzender Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück

„Das Glück ist mit den Tüchtigen!“ Der Fund des Schienenpanzers ist sensationell und unterstreicht nochmals die Bedeutung von Kalkriese – in Deutschland genauso wie international. Was die Restauratoren aus dem geborgenen Erd- und Rostklumpen in aufwendigster, filigraner Kleinarbeit rekonstruiert haben, ist kaum zu glauben. Ich gratuliere Dr. Burmeister und seinem Team zu diesem herausragenden Erfolg und der einmaligen Sonderausstellung!

Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung

„Der sensationelle Neufund des fast vollständig erhaltenen römischen Schienenpanzers hat es in sich: die herausragende wissenschaftliche Bedeutung, die thematische Eingliederung in das regionale Verbundprojekt zu 375 Jahre Westfälischer Frieden und die Zusammenarbeit mit dem britischen Röntgen-Künstler Nick Veasey zeigen deutlich, was kluge und moderne Museumsarbeit alles zu leisten vermag. Dank der innovativen Vermittlung der wissenschaftlichen Praxis wird einem breiten Publikum anhand der Sonderausstellung COLD CASE Kulturgeschichte spannend und lebendig nähergebracht. Solch engagierte Museumsarbeit unterstützen wir gerne.“

Ulrich Künker, Geschäftsführer Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

„Wir freuen uns sehr, die Sonderausstellung „Cold Case“ zum Jahrhundertfund des ältesten römischen Schienenpanzers als Sponsor zu unterstützen. Als Europas größtes Auktionshaus für historische Münzen und Medaillen und Osnabrücker Firma, die sich als „Haus der geprägten Geschichte“ versteht, ist es für uns selbstverständlich, Geschehnisse aus früheren Zeiten unseren Kunden zu vergegenwärtigen und zu zeigen, welche Rolle Münzen und eben solche Funde wie den des Panzers als Zeitzeugen spielen. Sie vermitteln Einsichten in die Geschichte, die weit über das Studieren eines Buches hinaus gehen und machen Historie begreifbar.“

Dipl.-Kfm. Ulrich Jürgens, Partner bei INTECON – Treuhand und Wirtschaftsberatung

„Wir fördern das regionale Engagement unserer gemeinnützigen Mandanten. Daher ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dieses spannende und national wie international beachtete Projekt der Varusschlacht gGmbH zu unterstützen.“

Service

**Eintritt Dauerausstellung und Sonderausstellung**Erwachsene >> 12,00 €, Ermäßigte\*\* >> 9,00 €
Familienkarte für zwei Erwachsene und Kinder >> 25,00 €\*\*

\*\* Ermäßigung für Kinder bis 16 Jahre, Schüler:innen, Studierende und Personen mit Schwerbehinderung; freier Eintritt für Kinder bis 6 Jahre.

**Öffentliche Führung in der Sonderausstellung**

Sonn- und feiertags, 16:00 Uhr

**Familienführung in der Sonderausstellung**

jeden ersten und dritten Sonntag sowie feiertags, 14:00 Uhr

**Gruppenführungen und Schulklassenangebote**

Unser Buchungsservice berät Sie gern telefonisch unter Tel. 05468 9204-200

oder per Mail an fuehrungen@kalkriese-varusschlacht.de

Bildinformationen:

Der römische Schienenpanzer montiert in Trachtlage.

Cold Case Varusschlacht-23-06-06-180X©Manfred\_Pollert

Haben Pressevertretern die neue Sonderausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“ vorgestellt: (v.l.) Dr. Stefan Burmeister, Geschäftsführer Varusschlacht-Museum und Martin Berghane, Kurator Varusschlacht-Museum

PK\_COLDCASE\_HPE8699, Hermann Pentermann

Im Blick die römische Halsgeige, ein Fesslungsinstrument für Gefangene, gefunden im Umfeld des Schienenpanzers.

Cold Case Varusschlacht-23-06-06-222X©Manfred\_Pollert

Mitmachen, Anfassen, Ausprobieren – viele Stationen in der Sonderausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“ ermöglichen das.

Cold Case Varusschlacht-23-06-06-045X©Manfred\_Pollert

Impressionen aus der Ausstellung „COLD CASE – Tod eines Legionärs“

Cold Case Varusschlacht-23-06-06-003X©Manfred\_Pollert & Cold Case Varusschlacht-23-06-06-249X©Manfred\_Pollert

Die Bilder sind im Rahmen der Berichterstattung frei zur Veröffentlichung. Copyright: Varusschlacht im Osnabrücker Land.